

Anhang

zu 5.2 Erziehung und Unterricht in der Primarstufe

Emotionalität/Identität

Emotionalität und Identität sind als zentrale Entwicklungsbereiche anzusehen, in denen unsere Schüler einen deutlich erhöhten Förderbedarf aufweisen. Ziele unseres Unterrichts sind daher:

- Aufbau einer Ich-Identität (eigene Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren)
- Körperhygiene
- Selbstvertrauen
- Selbstbewusstsein
- Beziehungsfähigkeit
- Differenzierte Gefühle wahrnehmen, zulassen und angemessen ausdrücken können
- Empathie
- Fähigkeit, sich selbst und anderen gegenüber offen und ehrlich zu sein
- Frustrationstoleranz entwickeln

Durch folgende Unterrichtsangebote können die oben genannten Ziele erreicht werden:

- O.g. Ziele thematisch in den Unterricht einbinden (z.B. Sexualerziehung, Rollenspiele, Theater, Sport, Kunst, Musik)
- Ressourcen der Schüler suchen, erkennen, nutzen und ausbauen
- Raum für Gefühle geben
- Eruiieren des Leistungsstandes und daraus resultierender Leistungsanforderungen um positive Erfolgserlebnisse zu vermitteln
- Verantwortungsbewusster Umgang mit Pflanzen und Tieren im Sachunterricht bzw. fächerübergreifenden Unterricht

Sozialverhalten/Lernen in der Gruppe

Ausgehend von der Individualität des einzelnen Schülers sind folgende Entwicklungsbereiche von besonderer Bedeutung:

- Grundregeln der Gemeinschaft kennenlernen (gemeinsam erarbeiten), akzeptieren und einhalten
- Den anderen annehmen
- Zuhören können
- Gesprächsregeln
- Konfliktverhalten/Konfliktfähigkeit (eigene Anteile erkennen, Verbalisieren, Lösungen finden, Kompromisse eingehen, Hilfe holen, aufeinander zugehen und sich vertragen können, Grenzen des anderen akzeptieren)
- Miteinander spielen und feiern können

Durch folgende Methoden können wir diese Ziele erreichen:

- Gesprächskreis
- Sich Zeit für Konfliktgespräche nehmen
- Rollenspiele
- Verstärkerprogramm
- Klassenfeste
- Spielstunden
- Lebensweltorientierter Unterricht
- Außerschulische Lernorte/Transferleistung in den Alltag

Kognition/Leistungsverhalten

Der Unterricht orientiert sich fachlich an den Grundschulrichtlinien bzw. in Ausnahmefällen am Bildungsgang der Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen. Er ist vom ersten Schuljahr an von individueller Differenzierung geprägt. Im Bereich Kognition weisen die Schüler insbesondere im Entwicklungsbereich Lern- und Arbeitsverhalten Förderbedarf auf:

- Ausdauer
- Konzentrationsfähigkeit
- Selbstständigkeit/selbstverantwortliches Lernen
- Handlungsstruktur
- Reflexionsfähigkeit
- Ordnungsverhalten
- Frustrationstoleranz (Umgang mit Fehlern)

Dementsprechend ist der Unterricht geprägt von:

- Handlungsorientierten Arbeitsangeboten (Lernen mit allen Sinnen)
- Innere Differenzierung
- Lebenswelt- und situationsorientierte Themenschwerpunkte (Jahreszeiten, Verkehr, Familie, Hobbies und Interessen der Schüler)
- Wochenplanarbeit
- Projektarbeit
- Stationsarbeit
- Freiarbeit
- Fächerübergreifender und interdisziplinärer Unterricht

Wahrnehmung/Motorik

Entwicklungsangebote im Unterricht:

- Spiele
- Bewegungsphasen/Entspannungsphasen
- Konzentrationsübungen/Aufmerksamkeitsübungen
- Rhythmisierung des Unterrichts (Pausen, angemessene Arbeitsphasen)
- Individuelle Förderung der Grob- und Feinmotorik (Mal- und Zeichentechniken, Werken)
- Sport- und Schwimmunterricht, Verkehrsunterricht (Fahrradschule)
- Sinnesschulung

Besondere Angebote losgelöst vom Klassenverband:

- Sportfeste (Bundesjugendspiele, Schwimmwettkämpfe, Fußballturniere)
- Psychomotorik
- Heilpädagogisches Voltigieren
- Krankengymnastik
- Wahrnehmungspfad

zu 5.4 Abschlüsse und Berufsfindung

Vertiefte Berufsorientierung

Die Einbindung der verschiedenen Bausteine in das Konzept der Berufsorientierung der Schule erfolgt im Rahmen des Arbeitslehre- und Ökonomieunterrichtes in den Klassen 8 – 10. Dabei vermittelt die Schule sowohl fachliche und überfachliche Kompetenzen, wie Arbeits- und Sozialkompetenz, als auch Methodenkompetenz, wie Entscheidungs-, Selbstlern- und Gestaltungskompetenz.

Berufswahlbezogene Unterrichtseinheiten legen diese Kompetenzen an und festigen sie. Betriebserkundungen und das Kennenlernen von berufsvorbereitenden Institutionen unterstützen diese Prozesse. Durch Schülerbetriebspraktika, Tages- und Langzeitpraktika erproben und erwerben die Schüler Handlungskompetenz in beruflichen Arbeitsfeldern. In diesem Prozess wird die Öffnung von Schule für außerschulische Partner als Ressource zur Vertiefung der Berufsorientierung gesehen. Durch die Bereitstellung der finanziellen Mittel ist es möglich, über die Vermittlung der Inhalte dieses Unterrichtes hinaus Angebote externer Dienstleister in Anspruch zu nehmen.

Die Förderung der Sozialkompetenz sowie die Vermittlung von Fach- und IT-Kompetenz stehen bei der vertieften Berufswahlorientierung im Mittelpunkt des pädagogischen Prozesses.

Inhalte des Moduls sind die Erstellung eines Fähigkeits- und Qualitätsprofils der einzelnen Schüler, eine Kompetenzanalyse, ein Kommunikations- und Verhaltenstraining im Bewerbungsprozess sowie eine gezielte Computerschulung.

Dabei findet das Kompetenzfeststellungsverfahren im Rahmen eines erlebnispädagogischen Projektes in den Klassen 8 statt. Es wird ein erlebnispädagogischer Tag durchgeführt, bei dem der Schwerpunkt auf die Feststellung von vorhandenen Stärken gelegt wird, u.a. durch einen spielerischen Zugang zu der Thematik, wie vertrauensbildende Übungen, sowie ersten Erfahrungen im Klettern an der Südbrücke in Köln mit gegenseitigem Sichern.

Mädchenförderung im Sinne von Gender-Mainstreaming findet als praxisorientierter Technikkurs im Handwerkerinnenhaus e.V., Kooperationspartner der Schule, statt. Schülerinnen der Klasse 8/9 lernen selbstständiges, praktisches Arbeiten in der Schreinerwerkstatt des Handwerkerinnenhauses kennen, wodurch ihre Motivation und ihr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten sowie in Tätigkeiten, die eher männlichen Schülern zugeschrieben werden, verstärkt werden. Durch handwerkliche Fertigkeiten wird der Praxisbezug hergestellt. Die Möglichkeit, ein fertiges Werkstück mit nach Hause nehmen zu können, spornt die Schülerinnen zusätzlich an.

Die Kompetenzanalyse in den Klasse 8/9 wird erreicht durch die Durchführung des KomPASSes, bereitgestellt durch Netzwerk e.V., einem weiteren Kooperationspartner der Schule. Dabei nehmen die Schüler in Vierergruppen an einem handlungsorientierten Modul zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen teil. Es werden Fähigkeiten ermittelt, die im praktischen Teil einer Berufserprobung eine hohe Bedeutung haben und die mit schulischen Tests nicht erhoben werden können. Somit bietet dies eine unterstützende Möglichkeit zur Ermittlung der Ausbildungsreife.

PC-Schulung (Kenntniserwerb von Word- und Excel-Programm) sowie Bewerbungstraining und Kennenlernen von Testsituationen werden bei Zug um Zug e.V. durchgeführt. Unter professioneller Anleitung werden Fähigkeiten wie ‚Bewerbungstelefonate und Bewerbungsgespräche durchführen‘ erworben. Durch Simulation einer konkreten

Bewerbungssituation, die per Videoaufzeichnung festgehalten, besprochen und zur Verfügung gestellt wird, können die Schüler Sicherheit im Bewerbungsprozess erlangen.

Außerdem wird ein externes Coaching im Rahmen des ProfilPASSes angeboten, in dem sich die Schüler in einer vertrauten Kleingruppe mit sich selbst, ihrer Sozialisation, ihren Wünschen, schulischen und beruflichen Möglichkeiten und Perspektiven auseinandersetzen, um so zu einer realistischen Einschätzung ihrer Lebenssituation zu gelangen.

Durch die Bausteine des Moduls wird die Anbahnung der für die Ausbildung und die Berufsausübung notwendigen Basiskompetenzen unterstützt. Ein Hauptziel des Projektes ist es, die Schüler im Hinblick auf den Erwerb von Schlüsselqualifikationen zu stärken, die vorhandenen Schwächen unter Einbezug von Eigenverantwortlichkeit auszugleichen sowie die Sozialkompetenz zu fördern.

Durch die Selbstreflexion der Schüler in Form von Einzelinterviews und Fragebögen sowie durch die Fremdrelexion durch Dritte (Sonderpädagogen, Schulsozialarbeiterin, Berufspraktiker wie Tischlerin und externe Coachs) wird ein Stärken-Schwächen-Profil erfasst. Weiter werden durch Kompetenzanalysen als auch durch praktisches Arbeiten sowohl die fachlichen Qualifikationen als auch die praktischen Fähigkeiten der Schüler erfasst. Durch die Durchführung der Excel- und Wordschulung wird auf die geforderte Kompetenz im Bereich moderne Technologien vorbereitet. Das für die Berufsreife vorausgesetzte Kommunikationsverhalten wird durch das Bewerbungstraining auch anhand von Videoaufnahmen erfolgreich unterstützt.

Durch diese Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf, die Vermittlung handwerklicher und allgemeiner beruflicher Kompetenzen sowie Hilfen bei der Entwicklung realistischer Lebensperspektiven werden die Ressourcen der Schüler genutzt. Die für die Integration unserer Schüler in die Berufs- und Arbeitswelt wichtigen Kompetenzen werden somit durch die ausgewählten Bausteine des Moduls vermittelt.

Die Dokumentation des berufsvorbereitenden Prozesses erfolgt in Form einer Bewerbungsmappe. Die persönlichen Lernerfahrungen und der Lernzugewinn sowie die persönliche Lebensplanung werden dabei in Form eines Fragebogens erhoben. Die Kompetenzentwicklung wird durch ein Schülerportfolio in Anlehnung an den Berufswahlpass dokumentiert.

zu 6.1 Mädchenklassen/Mädchenförderung

Mit Pfiff gegen Schulmüdigkeit

Mädchenprojekt Zukunft

Null Bock auf Schule?

Das ist selten der Grund für Schulverweigerung. Schulschwierigkeiten sind weit öfter Symptome für andere Probleme, wie familiäre Krisen, Versagensängste oder soziale Benachteiligungen. Sie sollten als Hilferuf ernst genommen werden. Erste Anzeichen können aktives Stören im Unterricht sein, aber auch geistige Abwesenheit und Verschlussenheit.

Individuelle Lösungen

Gründe für Schulverweigerung sind vielfältig. Hilfen für schulmüde Mädchen müssen individuell zugeschnitten sein. **Das Mädchenprojekt Zukunft** im **Handwerkerinnenhaus Köln (HWH)** bietet ihnen einen geschützten Rahmen, in dem sie Vertrauen in die eigenen Stärken fassen können. Der Projektteil **Pfiffgunde** beugt Schulverweigerung vor. Der Projektteil **Kneifzange** richtet sich an Mädchen, die schon nicht mehr zum Unterricht gehen.

Pfiffgunde beugt vor

Mit seinem werkstattpädagogischen Konzept geht das HWH neue Wege, um Schulverweigerung vorzubeugen: Die praktische Arbeit stärkt das Selbstwertgefühl und fördert Konzentration, Ausdauer und soziale Kompetenzen. Die Kurse für Mädchen von Klasse 6 bis 10 finden einmal wöchentlich vormittags oder nachmittags ein Schuljahr lang ergänzend zum Schulunterricht in enger Kooperation mit den beteiligten Schulen statt. Möglich sind fortlaufende Kurse über ein oder mehrere Halbjahre – beispielsweise als „Wahlpflichtfach“- und Schnupperkurse.

Lehrstoff **begreifen**

Schulstoff wirkt oft lebensfremd. Beim Bau einer Lampe werden Rechnen, Geometrie und Physik praktisch erfahrbar. Daneben sind Fingerfertigkeit, Kreativität und geschicktes Handhaben von Werkzeug gefragt. Am Ende können die Mädchen ihre selbst erstellten Werkstücke mit nach Hause nehmen und stolz auf ihre Leistung sein! So weckt das handwerkliche Arbeiten Lust am Lernen.

Kneifzange fängt auf

Wenn Mädchen unregelmäßig oder gar nicht mehr zur Schule gehen, hilft ihnen die **Kneifzange** wieder Fuß zu fassen. In einer Kleingruppe von maximal 8 Mädchen im 9. oder 10. Schulbesuchsjahr werden die Teilnehmerinnen intensiv und individuell gefördert. Die Werkstattarbeit unter Anleitung einer Tischlerin und der tägliche Unterricht mit einer Sonderschullehrerin im HWH trainieren Regelmäßigkeit und Durchhaltevermögen. Eine Sozialpädagogin begleitet und fördert die Mädchen in ihrer persönlichen Entwicklung

Neustart in die Zukunft

Die handwerkliche Arbeit bestärkt die Mädchen in ihren Fähigkeiten. Mit Unterstützung durch das Team der Kneifzange erarbeiten sie sich realistische Zukunftsperspektiven. Einige machen im Projekt den Hauptschulabschluss. Und manche entscheiden sich für einen handwerklichen Beruf.

Bericht über die Zusammenarbeit der Schule für Erziehungshilfe Auguststraße und dem Handwerkerinnenhaus im Rahmen der Prävention von Schulmüdigkeit aus dem Jahr 2005

Der Beginn:

Unter dem Leitgedanken ‚Stärken stärken‘ und in Folge der schon bestehenden Kooperation zwischen der Schule für Erziehungshilfe Auguststraße und dem Handwerkerinnenhaus (Kneifzange) begann im August 2001 die Zusammenarbeit beider Institutionen.

Ein wesentliches Anliegen dieser Zusammenarbeit bestand darin, die Mädchenarbeit zu akzentuieren, da gerade in der Schule für Erziehungshilfe Mädchen in der Minderheit sind. Schülerbetriebspraktika und Berufswahlwünsche im Rahmen von Mädchenförderung auch an der Schule für Erziehungshilfe zeigen, dass Mädchen sich trotz eines Spektrums von ca. 400 Ausbildungsberufen meist für klassische Frauenberufe (Helferinnenberufe, Verkäuferin, Friseurin) entscheiden.

Um dem entgegenzuwirken sollte der Versuch unternommen werden, im Rahmen des Kennenlernens von eher typisch männlichen Berufsfeldern (Tischler, Glaser, Schlosser, Elektroinstallateur) die Berufswahl von Mädchen zu erweitern. Das Kennenlernen dieser Berufe sollte darüber hinaus zu einer kritischen Reflexion der Geschlechterrollen führen.

Die Ziele:

Übergreifende Zielsetzungen der Arbeit von Handwerkerinnenhaus (Pfiffigunde) und der Schule Auguststraße sind:

- Entdecken von Fähigkeiten und Kompetenzen
- Entwicklung von Stärken
- Vermittlung von Erfolgserlebnissen durch handwerkliches Tun und selbst hergestellte Werkstücke
- Ermutigung zum Ausprobieren von Neuem und sich Einlassen auf handwerkliche Tätigkeiten
- Einübung von sachgerechtem Umgang mit Werkzeug und Maschinen
- Entwicklung von Kreativität

Der Verlauf:

Im Schuljahr 2001/02 nahmen drei Schülerinnen der Klasse 7/8 sowie die Klassenlehrerin kontinuierlich am Kursangebot teil.

Im 1. Halbjahr 2002/03 erweiterte sich diese Gruppe um zwei Schülerinnen der nachfolgenden Klasse 7/8 und im 2. Halbjahr 2002/03 folgte die dritte Schülerin dieser Klasse.

Im Schuljahr 2003/04 erweiterte sich die Teilnahme am Projekt; sechs Schülerinnen mit unterschiedlichem Förderbedarf im Alter von 15 bis 16 Jahren aus den Klassen 7/8/9 der Schule Auguststraße nahmen am Kurs teil.

Im Schuljahr 2004/05 wurde an unserer Schule eine zweite Mädchenklasse eingerichtet und die Klassenlehrerin nahm mit allen Schülerinnen am Projekt teil.

Diese Arbeit wird seitdem kontinuierlich fortgeführt.

Schon im ersten Jahr der Zusammenarbeit zeigte sich, dass die Neugier auf das fremde Berufsfeld geweckt werden konnte. Die handwerkliche Arbeit bestärkt die Mädchen in ihren Fähigkeiten und stärkt das Selbstwertgefühl.

Eine Schülerin, die nach fast einem Jahr Schulabstinz erst seit vier Monaten die Schule für Erziehungshilfe besuchte, wählte für das anstehende erste Schülerbetriebspraktikum

die Holzwerkstatt des Handwerkerinnenhauses. Diesem Wunsch wurde stattgegeben, da sie noch verstärkt der Sicherheit der vertrauten Umgebung bedurfte. Im Rahmen des dreiwöchigen Praktikums zeigte sich, dass sie schon in der Lage war, selbstständig Hilfestellung bei den Kursen der anderen Schulen zu geben, was sehr zur Stärkung des Zutrauens in ihre eigene Leistung und zur Erweiterung ihrer Sozialkompetenz beitrug. Nachdem sich für sie die Möglichkeit ergeben hatte, im Rahmen der weiteren Schülerbetriebspraktika in einer Tischlerei ein Praktikum zu absolvieren, wurde ihr seitens des Betriebes eine grundsätzliche Eignung für diesen Ausbildungsbereich bestätigt.

Bei allen an der Maßnahme beteiligten Mädchen zeigten sich im Laufe der Zeit folgende Veränderungen:

- Verändertes Selbstbild
- Verbesserte Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Verändertes Selbstwertgefühl
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Zutrauen in die eigene Leistung über Erfolgserlebnisse durch handwerkliches Arbeiten
- Erweiterte Sozialkompetenz durch gegenseitiges Helfen, voneinander Lernen und Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse und Befindlichkeiten anderer

Auch die Möglichkeit des Rückzugs in einer reinen Mädchengruppe bringt für die Schülerinnen wertvolle Erfahrungen mit sich:

Die Schülerinnen erhalten den Rahmen, vertrauensvoll ihre Probleme und Ängste anzusprechen, schulische und berufliche Perspektiven zu entwickeln sowie ihre Lebensplanung zu überdenken.

Durch das Entdecken ihrer Fähigkeiten im handwerklichen Bereich erleben die Schülerinnen sich neu. Nicht mehr die Feststellung eines Handicaps steht im Vordergrund, sondern die Entwicklung und Stärkung der besonderen Fähigkeiten einer jeden Schülerin.

zu 6.2 Projekte für Schulmüde

Kneifzange
Werkstatt*Schule*
Haus Maria Schutz

Projekt Kneifzange

Kooperationsvereinbarung zwischen Handwerkerinnenhaus e.V. und Schule für Erziehungshilfe (SfE) Auguststraße

Das Handwerkerinnenhaus e.V. und die SfE Auguststraße vereinbaren eine Kooperation im Rahmen der ‚Kneifzange‘ – Projekt für schulmüde Mädchen.

Grundlagen

An Kölner Schulen gibt es im 9. und 10. Schulbesuchsjahr zahlreiche schulmüde Mädchen, die in Schule nicht mehr ankommen. Für diese Mädchen bietet das Handwerkerinnenhaus e.V. in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt das Projekt ‚Kneifzange‘ an.

Die Schule für Erziehungshilfe Auguststraße hat sich entschieden, für Mädchen, die in der Sekundarstufe I Förderbedarf im Bereich Erziehungshilfe haben, spezielle Mädchenspezifische Angebote in ihr Schulprogramm aufzunehmen. Diese Mädchen sind in unserer Schulform oft nicht in Klassen mit überwiegendem Jungenanteil zu integrieren.

Da die in der ‚Kneifzange‘ geförderten Mädchen einen gravierenden Förderbedarf im Bereich der Erziehungshilfe haben, ist es sinnvoll, dass das Handwerkerinnenhaus und die Schule für Erziehungshilfe Auguststraße in diesem Projekt miteinander kooperieren.

Eine enge Zusammenarbeit hat neben dem Gesichtspunkt eines aufeinander abgestimmten pädagogischen Handelns auch den Vorteil größtmöglicher Effizienz durch eine Bündelung von Ressourcen beider Einrichtungen.

Erleichtert wird das Vorhaben dadurch, dass Handwerkerinnenhaus und SfE Auguststraße in Nippes angesiedelt sind.

Rechtliche Grundlagen der Kooperation finden sich im Schulverwaltungsgesetz (SchVG), Änderung zum 15.06.99, im eingefügten § 5b: „Kooperation mit der Jugendhilfe und anderen Einrichtungen der Bildung, Erziehung und Förderung“ und in § 81 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) „Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen“.

Zielsetzung der ‚Kneifzange‘ ist es,

1. dass die Mädchen sich wieder an einen regelmäßigen Alltag mit verbindlichen Beziehungen gewöhnen.
2. dass sie Erfolge erleben und Anerkennung bekommen für das, was sie tun.
3. dass sie in der Gruppe sozialen Umgang miteinander einüben.
4. Lernmotivation neu aufzubauen und Lernstoff nachzuholen.
5. die Persönlichkeitsentwicklung der Mädchen zu fördern, indem sie ihre Stärken entwickeln und sich mit ihren Schwächen auseinandersetzen können.
6. mit den Teilnehmerinnen eine schulische oder berufliche Perspektive für die Zukunft zu erarbeiten, z.B. Nachholen eines Hauptschulabschlusses oder Teilnahme an einer Maßnahme der Berufsvorbereitung.

Das Handwerkerinnenhaus (HWH) bringt in die Kooperation ein:

1. Das HWH stellt eine sozialpädagogische Fachkraft (Frau Zimmermann) und eine Schreinerin (Frau Troll). Eine Vertreterin des Vorstandes nimmt an den regelmäßigen Treffen zwischen Kneifzange und Schule und an Ausarbeitung und Aktualisierung der Konzeption teil.
2. In Teambesprechungen wird gewährleistet, dass das Team (einschl. Lehrerin) in ständigem Austausch ist. Außerdem nimmt das Team (einschl. Lehrerin) an regelmäßiger Supervision teil. Die Supervision übernimmt das HWH.
3. Die Werkstattarbeit der Mädchen in Vorbereitung, fachlicher Anleitung und Nachbereitung erfolgt durch Frau Troll in einer Schreinerwerkstatt des HWH.
4. Der Unterricht für die Mädchen der Kneifzange findet in einem Unterrichtsraum im Handwerkerinnenhaus statt.
5. Bestandteil der Kneifzange sind Berufswahlorientierung sowie das Praktikum, das durch Mitarbeiterinnen des Handwerkerinnenhauses und eine Lehrerin der SfE Auguststraße gemeinsam betreut wird.
6. Die Mitarbeiterinnen des Handwerkerinnenhauses und die Lehrerin der SfE Auguststraße führen gemeinsam Elternarbeit durch.
7. Die Mädchen erhalten in der Kneifzange Mädchenspezifische Freizeitangebote (u.a. erlebnispädagogische Angebote wie Klettern).
8. Im Rahmen der Kneifzange findet regelmäßig soziale Gruppenarbeit statt.
9. Im Rahmen der Kooperation können Schülerinnen der SfE Auguststraße das Berufswahlorientierungsangebot der BEWA in der Mädchenwerkstatt nutzen.

Die SfE Auguststraße bringt in die Kooperation ein:

1. Die in der Kneifzange geförderten Mädchen sind Schülerinnen der SfE Auguststraße (s.u.)
2. Eine Lehrerin der SfE Auguststraße (Frau Müller) übernimmt mit voller Stundenzahl den Unterrichtsanteil in der Förderung der Mädchen.
3. Die Mädchen erhalten als Schülerinnen der SfE Auguststraße freie Unterrichtsmittel.
4. Allgemeine Unterrichtsmittel stehen ebenfalls zur Verfügung.
5. Die Schulleitung der SfE Auguststraße ist Ansprechpartner für anstehende Probleme, die das ‚Schul-know how‘ einer Schule für Erziehungshilfe von pädagogischen Fragen bis zu Schulverwaltungsfragen betreffen.
6. Die Kneifzange kann Räume der SfE Auguststraße wie Turnhalle, Informatikraum, Schulgarten (nach Absprache) nutzen.
7. Die Tatsache, dass die in der Kneifzange geförderten Mädchen Schülerinnen der SfE Auguststraße sind, ermöglicht es ihnen, bei entsprechenden Leistungen und Voraussetzungen (Klassenstand 9 bzw. 10) ihre Schulzeit mit einem Hauptschulabschluss zu beenden.
8. Die Kneifzange wird in die Projektwoche mit anschließendem Schulfest der SfE Auguststraße integriert.
9. Die Mädchen der Kneifzange können über die SfE Auguststraße das Schülerticket beantragen.

Aufnahmekriterien für die Kneifzange

In der Regel muss die Schülerin im 10. Schulbesuchsjahr sein. Bei Ausnahmen (9. Schulbesuchsjahr) muss nach einem Jahr ein neuer Förderort gesucht werden.

Aufnahmemodus für Kneifzange und SfE Auguststraße

1. Nach einem ersten unverbindlichen Info-Gespräch führen Mitarbeiterinnen der Kneifzange und eine Lehrerin der SfE Auguststraße mit den interessierten Mädchen und den Erziehungsberechtigten ein Vertragsgespräch.
2. Die Schülerinnen haben in der Kneifzange eine sechswöchige Probezeit.
3. Die Eltern stellen mit Beginn der Probezeit über die SfE Auguststraße einen Antrag auf Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs. Aufgrund dieses Antrags werden die Schülerinnen für die sechs Wochen von der Schulaufsicht der SfE Auguststraße zur Probe zugewiesen.
4. Nach erfolgreicher Beendigung der Probezeit und nach Erstellung des VO-SF-Gutachtens werden die Schülerinnen durch die Schulaufsicht der Schule Auguststraße zugewiesen.

Beendigung der Maßnahme

Wenn die Maßnahme für eine Jugendliche nicht greift, suchen Kneifzange und Schule nach einer anderen Fördermöglichkeit.

Konzeption

Kneifzange und SfE Auguststraße loten gemeinsam die Möglichkeit aus, das Projekt über zwei Jahre zu konzipieren.

Die Kooperation kann ab dem Schuljahr 2002/2003 nur weitergeführt werden, wenn die Finanzierung durch das Land gesichert ist.

Köln, den 15.11.01

Projekt WerkstattSchule



Die WerkstattSchule

KURZBESCHREIBUNG WerkstattSchule

Zielsetzung

Übergeordnetes Ziel ist die Gewöhnung der Jugendlichen an einen geregelten Alltag mit stabilen Beziehungen und die Integration in das bestehende System der schulischen und beruflichen Ausbildung. Dieses Ziel beinhaltet sowohl die berufliche Orientierung und Integration als auch die Förderung der Sozial- und Handlungskompetenzen. Der Fokus unseres Projektes liegt sowohl auf der schulischen Bildung und der Erreichung des Schulabschlusses als Voraussetzung für die Teilhabe am beruflichen Leben, als auch auf der Förderung der Sozial- und Handlungskompetenzen, da diese bei den Jugendlichen kaum vorhanden sind.

Die Zielgruppe

Jungen im 8. und 9. Schulbesuchsjahr aller Schulformen, die von Angeboten und Maßnahmen von Schulen nicht zu erreichen sind, das heißt, die mindestens sechs Monate lang keine Schule besucht haben. Für Jungen im 8. Schulbesuchsjahr gibt es in Köln kein weiteres Angebot.

Angebot

Das Angebot gilt für neun Jungen ab dem 8. Schulbesuchsjahr.

Die Jungen sind „Mitarbeiter“ der Werkstatt in der Radstation (Trägerschaft: IN VIA). Unter Anleitung des von IN VIA beschäftigten Zweiradmechanikermeisters reparieren die Schüler vormittags im Kundenauftrag Fahrräder. Dabei sind die Jugendlichen voll in die betrieblichen Abläufe der Werkstatt eingebunden. Einerseits fungiert die Werkstatt als Schutzraum, andererseits lernen die Jugendlichen die reale Arbeitswelt unter wirtschaftlichen Bedingungen kennen und empfinden sich als Teil derselben.

In Kooperation mit der Kölner Förderschule Emotionale und Soziale Entwicklung, Auguststraße, findet Unterricht in gesondert angemieteten Räumen statt. Ziel ist, Lust am Lernen zu entwickeln, um bei entsprechender Leistung den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 vergeben zu können.

Zwei SozialpädagogInnen betreuen die Jugendlichen und deren Eltern intensiv. Sie koordinieren das Projekt, beraten den Zweiradmechaniker und die Lehrerin sozialpädagogisch, sind Ansprechpartnerinnen für alle Fragen und Probleme und zuständig für die Gruppenangebote.

Aufnahmeverfahren:

- Kontaktaufnahme über aufsuchende Sozialarbeit
- Zweiwöchiges Praktikum
- Sechswöchige Probezeit, in der der Antrag zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs beim Schulamt für die Förderschule Auguststraße bearbeitet wird. Nach erfolgreicher Beendigung der Probezeit sind die Jungen Schüler der Förderschule Auguststraße mit dem außerschulischen Lernort WerkstattSchule.

Die Schüler werden in zwei Kleingruppen (Gruppeneinteilung nach Leistungsstand) abwechselnd beschult und in der Werkstatt unterwiesen. Der Tag wird mit sozialpädagogischen Gruppenangeboten beschlossen.

Kooperationsvereinbarung zwischen

IN VIA e.V., Projekt WerkstattSchule und der Förderschule Auguststraße, Förderschule Emotionale und Soziale Entwicklung

Grundlagen und Ziel der Kooperation

An Kölner Schulen gibt es zahlreiche Jungen, die den Schulbesuch verweigern und durch Schule alleine nicht mehr zu erreichen sind.

IN VIA e.V. Köln führt seit dem 01.01.2006 das Projekt WerkstattSchule durch, ein Projekt für schulverweigernde Jungen.

Die Förderschule Emotionale und Soziale Entwicklung Auguststraße sieht eine ihrer originären Aufgaben darin, mit Schulverweigerern gemeinsam eine neue Schüleridentität aufzubauen und sie wieder in Schule zu integrieren. Dabei ist die Schule Auguststraße auf Möglichkeiten angewiesen, Jugendliche, die durch die Institution Schule lange nicht erreichbar waren, gemeinsam mit einem Träger der Jugendhilfe an einem außerschulischen Lernort zu fördern.

Da die Jugendlichen der WerkstattSchule einen gravierenden Förderbedarf im Bereich der Erziehungshilfe haben, ist es sinnvoll, dass WerkstattSchule und Schule Auguststraße miteinander kooperieren.

Eine enge Zusammenarbeit hat neben dem Gesichtspunkt eines aufeinander abgestimmten pädagogischen Handelns auch den Vorteil größtmöglicher Effizienz durch die Bündelung der Ressourcen beider Einrichtungen.

Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung streben Schule Auguststraße und WerkstattSchule ab dem 01.01.2006 eine Kooperation an.

Rechtliche Grundlagen einer Kooperation finden sich im Schulverwaltungsgesetz (SchVG). Änderung zum 15.06.1999 im eingefügten § 5b: "Kooperation mit der Jugendhilfe und anderen Einrichtungen der Bildung, Erziehung und Förderung" und in § 81 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) „Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen“.

Zielgruppe der WerkstattSchule:

Zielgruppe für das Projekt WerkstattSchule sind schulverweigernde Jungen aus dem 8., 9. und, in Ausnahmefällen, dem 10. Schulbesuchsjahr. Letztere werden dann aufgenommen, wenn kein anderes außerschulisches Angebot geeignet scheint. Die Jugendlichen können nur dann in die WerkstattSchule aufgenommen werden, wenn sie durch schulische Maßnahmen überhaupt nicht mehr zu erreichen sind.

Zielsetzung der WerkstattSchule:

Übergeordnetes Ziel ist die Integration der schulverweigernden Jungen in das bestehende System der schulischen und beruflichen Ausbildung. Dieses Ziel beinhaltet sowohl die

berufliche Orientierung und Integration als auch die Förderung der Sozial- und Handlungskompetenzen.

Teilziele

- Gewöhnung an einen regelmäßigen Alltag mit verbindlichen Beziehungen
- Erziehung zu sozial agierenden Persönlichkeiten
- Entwicklung von Kommunikationsfähigkeit
- Kennenlernen von angemessenen Formen der Konfliktbewältigung
- Befähigung, Frustration auszuhalten
- Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Misserfolg
- Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen
- Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Autoritäten und Regeln
- Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein
- Förderung des Durchhaltevermögens
- Erlernen von Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit
- Erkennen und Abbau von Lernblockaden
- Vertiefung vorhandener schulischer Kenntnisse und Abbau schulischer Defizite
- Entwicklung einer konkreten Lebens- und Berufsperspektive
- Ausbau der Methodenkompetenz
- Erwerb beruflicher Grundkenntnisse

Leistungen der Kooperationspartner:

Die WerkstattSchule bringt folgende Angebote in die Kooperation ein:

- Begleitung und Betreuung der Jugendlichen durch sozialpädagogische Fachkräfte
- Sozialtraining
- Berufsorientierung
- Erarbeitung einer Perspektive im Anschluss an die Maßnahme
- Bereitstellung der „Radstation“ als praxisbezogenen Lernort unter realen Bedingungen (Kundenbetrieb)
- Fachpraktische Anleitung durch einen Zweiradmechaniker-Meister
- Qualifizierung in den Bereichen Zweiradmechanik und Umgang mit Kunden
- Bei Bedarf stellt die WerkstattSchule Mittel für unterrichtsergänzende Fördermaterialien zur Verfügung.
- Die Mitarbeiter der WerkstattSchule sind Ansprechpartner für alle Fragestellungen der sozialpädagogischen Förderung.
- Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe
- Regelmäßige vom Zweiradmechaniker-Meister geführte Mountainbike-Touren
- Nach Absprache Durchführung von Schnupperpraktika für die Schüler der Schule Auguststraße

Die Schule Auguststraße bringt in die Kooperation ein:

- Die in der WerkstattSchule geförderten Jugendlichen sind Schüler der Schule Auguststraße.
- Eine Lehrkraft der Schule übernimmt mit voller Stundenzahl die Beschulung der Teilnehmer in den Räumen der WerkstattSchule.
- Die Schüler erhalten freie Unterrichtsmittel.
- Die Schulleitung der Schule Auguststraße ist Ansprechpartner für anstehende Probleme und Fragen im sonderpädagogischen und schulrechtlichen Bereich.

- Die WerkstattSchule kann Räume der Schule Auguststraße für spezielle Angebote nach Absprache nutzen.
- Die Teilnehmer können bei entsprechendem Leistungsstand und formalen Voraussetzungen ihre Schulzeit mit dem Hauptschulabschluss beenden.
- Die Teilnehmer der WerkstattSchule können über die Schule Auguststraße das Schülerticket beantragen.

Die Kooperationspartner verpflichten sich zu:

- Regelmäßig stattfindenden Teamgesprächen
- Gemeinsamer Elternarbeit
- Bedarfsgerechter Weiterentwicklung der Kooperation
- Gemeinsamer Fortschreibung der Konzeption
- Für jeden Jugendlichen wird ein kontinuierlich fortzuschreibender Förderplan entwickelt, in dem der Unterrichts- und Werkstattanteil in der Maßnahme individuell festgelegt wird.

Aufnahme von Schülern in die WerkstattSchule und die Schule Auguststraße

1. Nach einem ersten unverbindlichen Info-Gespräch führen die Mitarbeiter der WerkstattSchule und der Lehrer der Förderschule Auguststraße mit den interessierten Jugendlichen und den Erziehungsberechtigten ein Vertragsgespräch.
2. Die Jugendlichen haben in der WerkstattSchule eine sechswöchige Probezeit.
3. Die Erziehungsberechtigten stellen mit Beginn der Probezeit über die Schule Auguststraße einen Antrag auf Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs. Die Schulaufsicht weist aufgrund dieses Antrags die Schüler für sechs Wochen der Schule Auguststraße zur Probe zu.
4. Nach erfolgreicher Beendigung der Probezeit und nach Erstellung des AO-SF Gutachtens werden die Schüler endgültig der Schule Auguststraße durch die Schulaufsicht zugewiesen.

Beendigung der Maßnahme für den Jugendlichen

Wenn die Maßnahme für einen Jugendlichen nicht greift, suchen die WerkstattSchule und die Schule Auguststraße nach einer anderen Fördermöglichkeit.

Laufzeit der Kooperation

Die Kooperation beginnt mit dem 01.01.2006 und läuft vorbehaltlich der Weiterfinanzierung der WerkstattSchule und der Bereitstellung einer Lehrkraft seitens der Schulaufsicht unbefristet.

Projekt Haus Maria Schutz

Schulprojekt „Aufsuchende Schule“ Haus-Maria-Schutz

Zielsetzung

Ziel der ‚Aufsuchenden Schule‘ ist die Hinführung schwer belasteter Mädchen an Schule und Lernen. Es ist notwendig, ihnen das Gefühl des Angenommenseins und der emotionalen Zuwendung im Rahmen einer tragfähigen Beziehung zu vermitteln. Die Schülerinnen können unter Berücksichtigung ihrer altersspezifischen Entwicklung eigene Fähigkeiten und Leistungsmöglichkeiten entdecken.

Lernbereitschaft und Leistungsfreude sollen wieder geweckt und schulische und sozialisationsbedingte Probleme aufgearbeitet werden. Dazu gehört die Vermittlung einer realistischen Selbsteinschätzung, sowie die Eröffnung möglicher Perspektiven bzgl. Schulabschluss, Reintegration in die Herkunftsschule und Maßnahmen zur Berufsvorbereitung. Aufgrund der vielfältigen Belastungen, unter denen ein Teil der Mädchen leiden, kann es durchaus auch Schülerinnen geben, denen es trotz individueller Förderung nicht gelingen wird, dieses schulische Angebot anzunehmen und erfolgreich zu absolvieren.

Im Hinblick auf eine Orientierung an einer ganzheitlichen Förderung der einzelnen Schülerinnen kann die kontinuierliche Teilnahme am Schulprojekt auch ohne Erreichen eines schulischen Abschlusses bei der seelischen Stabilisierung und sozialen Eingliederung helfen.

Vorgehensweise

Der Unterricht wird von zwei Sonderschullehrerinnen durchgeführt und orientiert sich in der Regel an den Lehrplänen der Hauptschule, d.h. er besteht aus den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Aufbauend auf den Ressourcen und Interessen der Mädchen ergänzen naturwissenschaftliche, geisteswissenschaftliche sowie musische und handwerkliche Fächer das Unterrichtsangebot. Eine vertiefte Berufsorientierung ist im Sinne der formulierten Ziele unverzichtbar.

Zur Rückgewinnung des Zutrauens in die eigene Lern-, Leistungs- und Arbeitsfähigkeit bedarf es einer schrittweisen Vorgehensweise. Dazu gehören ein individueller Zeitrahmen, die Rhythmisierung des Unterrichtsvormittags und individuelle Lehrpläne.

Bei der Vermittlung von schulischem Lernstoff unterscheiden wir drei Phasen:

Motivationsphase, Aufholphase und Reintegrationsphase.

In der Motivationsphase sollen die Schülerinnen, ihre Begabungen wiederentdecken und von ihren eigenen Lern- und Leistungsfähigkeiten überzeugt werden. Es gilt die Freude wieder zu wecken, die aus dem eigenen Können entsteht.

In der Aufholphase ist die Voraussetzung für das Aufarbeiten schulischer Inhalte die Lernstandsermittlung, die Motivation und ein gewisses Vertrauen in selbst gesetzte Ziele, bei Schwierigkeiten nicht frustriert aufzugeben und sich den Anforderungen von Schule zu stellen.

Dies bedarf einer konkret formulierten und transparenten Zielsetzung und einer stetigen Rückmeldung und Reflexion mit den einzelnen Schülerinnen. Ein wichtiges Ziel ist die realistische Selbsteinschätzung der Schülerinnen.

In der Reintegrationsphase geht es um das Entwickeln von Perspektiven. Diese können die Rückführung in die Herkunftsschule, die Hinführung zu einem Schulabschluss und die Teilnahme an außerschulischen Maßnahmen sowie die Berufsfindung sein.

Raststätte an der Förderschule Auguststraße

Seite 2

Unterrichtsfächer/Leistungen:**Schuljahr/Schulform:****Deutsch**

<i>Bereich</i>	<i>Leistungen</i>	sehr gut	gut	macht Fortschritte	hat noch
Schwierigkeiten					
Ausdruck, mündlich:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausdruck, schriftlich:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lesen:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rechtschreibung:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bemerkungen:					

Mathematik

<i>Bereich</i>	<i>Leistungen</i>	sehr gut	gut	macht Fortschritte	hat noch
Schwierigkeiten	Grundrechenarten:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Problemlösung:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anwendung:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bemerkungen:					

Praktische Arbeitslehre: _____**Hauswirtschaft:** _____**Sport:** _____**Arbeitsgemeinschaft:** _____**Besondere schulische Aktivitäten:** _____**Schwerpunkte/Ziele für das nächste Schul(halb-)Jahr:** _____

Bemerkungen:

Köln, den

.....
Schulleiter

.....
Klassenlehrerin

Kenntnis genommen:

Erziehungsberechtigte

zu 6.4 Förderung von Autisten

Was kann die Schule Auguststraße

Schülern mit autistischen Verhaltensweisen anbieten?

- eine kleine Lerngruppe, in der die Mitschüler lernen, mit den spezifischen Verhaltensweisen umzugehen; Akzeptanz schaffen
- eine Atmosphäre, die den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zum Lehrer und der Lerngruppe ermöglicht
- Lehrer mit konsequentem, transparentem Verhalten
- Schwerpunkte in der Förderung aller Entwicklungsbereiche durch spezielle Lern- und Entwicklungsangebote
- gleichförmiger Unterricht mit immer wiederkehrenden Elementen
- Anknüpfung an Stärken, Interessen; Spezialinteressen nutzen
- Rückzugsmöglichkeiten
- direkte, eindeutige Ansprache/Aufforderung
- bewusstes und reduziertes Einsetzen von Sprache
- verbale Informationen in Sinnzusammenhängen geben
- Vermeiden von Bildsprache/Ironie
- Visualisierung
- strukturierte, gleichförmige Vorgehensweise bei allen Bezugspersonen
- Lebensumfeld mit bekannten und neuen Aspekten
- Inhalte und Methoden, die das Kommunikations- und Handlungsrepertoire erweitern (Aufbau von Verständnis für Mimik und Gestik und deren Gebrauch/Abbau unangemessenen Kontaktverhaltens/Entwicklung von Imitation/Einüben sozialer Regeln...)
- Minderung von Angstreaktionen und Stereotypen
- lernen, reale Gefahren zu erkennen
- Hilfsmittel zur Verfügung stellen (Unterstützende oder gestützte Kommunikation)
- wichtige Informationen hervorheben/visuelle Klarheit, Übersichtlichkeit schaffen
- Strukturierung des Umfelds

Strukturiertes Lernen

Schule muss konsequente und verlässliche Rahmenbedingungen schaffen, um den Kindern und Jugendlichen mit autistischen Verhaltensweisen Lernen zu ermöglichen.

Die Strukturierung des Lernumfelds und des Unterrichts ist von besonderer Bedeutung. Drei wesentliche Ebenen der Strukturierung sind hervorzuheben (nach TEACCH):

- Strukturierung des Raums
(klare Anordnung von Möbeln und Material, um Lernen zu erleichtern; Reizabschirmung)
- Strukturierung der Zeit
(Wann kommt was? Was kommt zuerst? Was danach? Was kommt jetzt? Visualisierung des Ablaufs und des Verstreichens von Zeit...)
- Strukturierung der Arbeitsorganisation/der Aktivitäten
(Welche Arbeit ist zu tun? Wie lange? In welcher Reihenfolge?...)

Die Strukturierungshilfen des Lernens und des Schullebens werden häufig visuell angeboten, wobei nicht jeder die gleichen bzw. alle Hilfen benötigt. Die Strukturen helfen Zusammenhänge zu erkennen, dienen der besseren und leichteren Orientierung, erhöhen die Vorhersehbarkeit, die Verlässlichkeit, die Eindeutigkeit und erleichtern Entscheidungen. Die Förderschule Emotionale und Soziale Entwicklung ist unseren Erfahrungen nach für viele autistische Kinder und Jugendliche ein sehr geeigneter Förderort, weil die individuelle Problematik unserer gesamten Schülerschaft die oben aufgeführten Rahmenbedingungen und Strukturen benötigt. Auch die neurotischen Schüler, verwahrlosten Schüler, Schüler mit ADHS-Symptomen... brauchen zuverlässige Beziehungspersonen, kleine Lerngruppen und klare Strukturen. Die individuellen Belange, und auf besondere Weise die der autistischen Kinder und Jugendlichen, müssen in pädagogisch-psychologischer und didaktisch-methodischer Hinsicht berücksichtigt werden.

So ist auch für die autistischen Kinder und Jugendlichen oberstes Ziel, ein Höchstmaß an Selbständigkeit und Lebensqualität sowie die Integration in die Gemeinschaft zu ermöglichen.

zu 8. Gesunde Schule

Gesundheitsförderung im Schulalltag

muss eine Selbstverständlichkeit sein. Unser Schulprogramm weist in all seinen Punkten von der Präambel bis zum Thema Respekt in der Schulordnung diese Selbstverständlichkeiten auf:

- Ein ressourcenorientierter Blick auf unsere Schüler
- Ein freundliches, einladendes Schulhaus
- Identitätsförderndes gemeinsames Lernen und Arbeiten
- Offener Unterrichtsbeginn
- Rhythmisierung des Unterrichts
- Gesundheitsrelevante Themen im Unterricht
- Ein spannendes, Identität förderndes Schulleben
- Viel Bewegung und Sport
- Gesundes Pausenfrühstück
- Angebote für eine bewegungsaktive Pause
- Intensive Elternarbeit
- Intensive Kooperation mit anderen an der Erziehung beteiligten Diensten

Spezielle Angebote

gibt es für einen Teil der Schüler:

- Nachmittagsangebote
- Heilpädagogisches Voltigieren/Reiten
- Tagespraktikum auf dem Reiterhof
- Psychomotorik im Primarbereich
- Fahrradtouren
- Förderprojekte für Schulumüde
- Klassenübergreifende Mädchengruppe zur Förderung der Geschlechtsidentität und der Sexualaufklärung
- Vertiefte Berufsorientierung
- Bei Bedarf enge Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst der Stadt Köln

Ernährung

Das Thema Ernährung ist seit langem ein wichtiger Bestandteil unseres Schulprogramms. Zu Beginn des Schuljahres 09/10 wurde ein Ernährungskonzept für die Klassen 1-10 erarbeitet und umgesetzt. Nach einer Evaluation zum Ende des Schuljahrs wird dieses Konzept im Schuljahr 2010/11 fortgeführt.

Eltern und Schülern wurde das Ernährungskonzept in folgendem Brief dargestellt:

Liebe Eltern, Liebe Schülerinnen und Schüler,

wir wollen dazu beitragen, dass unsere Schülerinnen und Schüler Geschmack an gutem Essen finden und sich ausgewogen ernähren, damit sie

- *sich gut konzentrieren können*
- *mit Ausdauer bei der Sache sein können*
- *gut lernen können*
- *sich wohl fühlen*
- *gesund bleiben*

Deshalb machen wir ‚Ernährung‘ zum Thema aller Klassen

▶ *Klasse 1- 2*

- *Wir erklären, warum es wichtig ist, dass Kinder schon zu Hause wenigstens ein kleines Frühstück einnehmen.*
- *Wir geben Anregungen für ein gesundes Pausenfrühstück in der Schule.*
- *Wir halten in der Klasse täglich frisches Trinkwasser und einen Obstteller bereit.*
- *Wir geben mit kleinen Infobroschüren („Fit für die Schule“, „Tipp des Monats“) Wissens- und Bedenkenswertes rund um die gesunde Ernährung weiter.*

▶ *Klasse 3-4*

- *Unsere Hauswirtschaftsmeisterin Frau Schwarz bereitet mit den Schülerinnen und Schülern in der Schulküche 1 x pro Woche ein gemeinsames Frühstück vor.*
- *Beim gemeinsamen Essen üben die Kinder Tischmanieren ein.*
- *Im Schulgarten pflanzen die Kinder Gemüse und Kräuter an.*

▶ *Klassen 5 - 7*

- *Unsere Hauswirtschaftsmeisterin Frau Schwarz kocht mit den Schülerinnen und Schülern 1x pro Woche eine warme Mahlzeit.*
- *Schülerinnen und Schüler essen gemeinsam an einem schön gedeckten Tisch.*
- *Schülerinnen und Schüler erstellen gemeinsam ein ‚Basis- Kochbuch‘.*

Damit regelmäßig Lebensmittel bereitgestellt werden können, leisten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1-7 einen Eigenbeitrag von 1 Euro pro Woche.

▶ *Klassen 8-10*

- *Die Schülerinnen und Schüler stellen ein gesundes Frühstück für den Pausen-Verkauf her.*
- *Sie führen den Verkauf selbstständig durch.*
- *Der Erlös aus dem Verkauf wird für gemeinsame Aktivitäten der Klassen zur Verfügung gestellt.*

Das Gesundheitsteam der Schule Auguststraße, August 2009

zu 9. Schulleben

Schulfeste

Weihnachtsfeier

Unsere Weihnachtsfeier ist bei allen sehr beliebt. An diesem Tag öffnet jede Klasse ihre Tür für alle Schüler, indem sie eine Aktivität anbietet, die mit dem Weihnachtsfest zu tun hat. Es werden Kerzen gegossen, Pfefferkuchenhäuschen hergestellt, Weihnachtskarten und vieles mehr gestaltet, Sterne gebastelt, Lieder gesungen, Waffeln gebacken oder Pralinen gemacht. Die Schüler nutzen diese Angebote, um Weihnachtsgeschenke herzustellen oder einfach zum eigenen Spaß.

Martinsfeier

Seit mehreren Jahren gestalten wir für unsere Grundschüler einen eigenen Martinszug mit Pferd, St. Martin und Musik. Höhepunkt des Martinsabends ist ein großes Martinsfeuer auf dem Schulhof und anschließendes gemütliches Weckmannessen in den Klassen. Auch hier werden wir von den Eltern unterstützt.

Karnevalsfeier

Zur Karnevalsfeier erscheinen alle (Schüler und Lehrer) kostümiert. Jedes Stufenteam organisiert gemeinsam eine Feier. Im Grundschulbereich sieht dies folgendermaßen aus: Nach einer kleinen Feier in den einzelnen Klassen, in denen gefrühstückt und gespielt wird, ziehen alle Grundschüler mit einer Polonäse in die bunt geschmückte Turnhalle ein. Stolz präsentieren die Klassen kleine Aufführungen. Gemeinsame Spiele und Tänze runden den ‚jecken‘ Vormittag ab.

In der Mittel- und Oberstufe finden ebenfalls die ersten beiden Stunden im Klassenverband statt. Anschließend gibt es je nach Stufenteam klassenübergreifende Angebote wie Spiele, Karaoke, Kickerturnier, Schminkstand, Filmangebot und ein von Schülern vorbereitetes Buffet.

Entlassfeier

An der Entlassfeier nehmen die Schüler, die die Schule verlassen werden, sowie ihre Klassenkameraden und Lehrer teil. Dabei werden feierlich die Zeugnisse ausgegeben. Ein von Schülern vorbereitetes Buffet sorgt für einen würdigen Rahmen. Darbietungen anderer Klassen runden den Abschied, der den meisten nicht leicht fällt, ab.

Klassenfahrten, Projektfahrten und Klassenausflüge

Ob im Klassenverband oder als Projektteam – unsere Schüler, Lehrer und Betreuer kommen stets mit vielen neuen Erfahrungen zurück.

In der Eifel, im Westerwald, im Schwarzwald, beim Segeln, auf dem Ponyhof oder beim Langlauf – die gewonnenen Eindrücke begleiten auch das weitere Unterrichtsgeschehen nachhaltig. In Kooperation mit der Sporthochschule Köln fand eine Projektfahrt nach Norwegen statt.

Wichtiger Bestandteil für das gemeinsame Miteinander in den Klassen sind neben den Klassenfahrten auch gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge, obwohl die Beschaffung der dazu notwendigen Mittel oft sehr schwierig ist:

- Zooschule
- Museum
- Schwimmbad

- Ausflüge in die Natur
- Schlittenfahrten
- Schlittschuhlaufen
- Besuch der Kletterhalle
- Kinobesuche
- Nutzung der städtischen Wildwasser-Kajaks
- Fahrradtouren
- Klassenübernachtungen

Klassenübergreifende Angebote

Der **offene Unterrichtsbeginn** im Grundschulbereich ermöglicht den Schülern einen positiven Schulstart. Je nach Bedürfnislage können sie spielen, frühstücken und Gespräche führen. So können sie sich individuell auf den Unterrichtsmorgen einstellen.

Projektwoche

Die Projektwoche – finanziell vom Förderverein der Schule unterstützt – bildet einen weiteren festen Bestandteil des Schullebens.

Die vielfältigen Angebote in der Projektwoche stehen stets unter einem bestimmten Oberthema, das sich aus den besonderen Bedürfnissen und Interessen unserer Schüler ableitet. Häufig sind dies auch Themen, die im Schulalltag aufgrund der Rahmenbedingungen (personelle und finanzielle Ressourcen, zeitlicher Aufwand) eher vernachlässigt werden müssen.

Die Nachhaltigkeit der Projektwochen ist häufig langfristig im alltäglichen Schulleben spürbar. So hatten z.B. zwei Projektwochen zum Thema ‚Unsere Schule soll (noch) schöner werden‘ zur Folge, dass sich die Identifizierung der Schüler mit ihrer Schule, z.B. durch die eigene Beteiligung an der Gestaltung und Verschönerung des Gartens, des Gebäudes und des Schulhofs in Projekten wie ‚Fahnen für die Schule‘, ‚Wir gestalten das Insektenhaus im Garten‘, ‚Teichgestaltung‘, ‚Bemalung des Boxraumes‘, ‚Bau eines Grills‘, ‚Neugestaltung der Mädchentoilette‘ u.v.m. noch erhöhte. Spürbar wird dies alltäglich in dem meist respektvollen und achtsamen Umgang mit der Einrichtung.

Weitere Projektwochen fanden zu den Themen ‚Köln‘ sowie ‚Sport und Outdoor‘ statt.

HipHop-Projekt

Viele Jahre (seit 2001) nahmen Schüler unserer Schule am „HipHop-Netzwerk für Toleranz und Integration“ teil. Auch wenn zum aktuellen Zeitpunkt keine Arbeitsgemeinschaft dazu stattfindet, führt der gut funktionierende Kontakt dazu, dass die jährliche Abschlussveranstaltung weiterhin in Zusammenarbeit mit unserer Schule stattfindet.

Fußballturniere – Fußball-Events in der Schule Auguststraße

Den Schülern der Auguststraße werden umfangreiche Sportmöglichkeiten angeboten. Neben dem regulären Sport- und Schwimmunterricht in den einzelnen Klassen werden die Schüler in der Freizeitsport-AG in den Bereichen Kondition, Körperkoordination, Teamfähigkeit u.a. gefördert.

Dabei findet die fußballerische Sportbegeisterung unserer Schüler in den alljährlich stattfindenden Turnieren ihren Höhepunkt. Schulintern wird zum Jahresausklang das Nikolausfußballturnier veranstaltet, an dem annähernd alle Klassen der Sekundarstufe I, je nach Spielvermögen auch die vierten Schuljahre der Primarstufe mit großer Begeisterung

teilnehmen. Alle teilnehmenden Mannschaften erleben ein Fußballfest, dem Turniersieger gebührt der Fußball-Wanderpokal.

Darüber hinaus wird von der Schule Auguststraße das traditionelle Fußballturnier der Kölner Förderschulen Emotionale und Soziale Entwicklung organisiert und durchgeführt. Ca. 15 Mannschaften treffen Anfang Mai in zwei Altersklassen auf den Vorwiesen des Rhein-Energie-Stadions aufeinander. Betreut von zahlreichen Kollegen und angefeuert von Mitschülern spielen beide Altersklassen um Urkunden und Pokale für die Plätze eins bis drei.

Mofakurs

Seit mehr als 20 Jahren haben zahlreiche unserer Schüler im halbjährigen Mofakurs ihre Prüfbescheinigung erlangt.

Durch intensive Vorbereitung auf die praktische und theoretische Prüfung lernen sie nachhaltiger als in der Fahrschule über den Kurs hinausreichende Grundfertigkeiten für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr.

Der innerhalb einer Projektwoche entstandene Straßen-Parcours auf dem Schulhof ermöglicht das Nachstellen realitätsnaher Situationen des Verkehrsgeschehens und hilft so, Gefahrenquellen deutlich zu machen und Risiken zu verringern.

Schulgarten – Unser Schulgarten und seine Möglichkeiten

Unser Schulgarten ist ein Biotop inmitten der Großstadt Köln, in dem handlungsorientierter Biologieunterricht für jede Altersgruppe und Klassenstufe möglich ist:

Hochbeete	kleine Gärten anlegen, der Natur begegnen, säen, pflanzen, ziehen, ernten
Beerensträucher	Wachstum beobachten
Obstbäume	Fruchtbarkeit erleben
Kräuterspirale	Kräuter ziehen und mit ihnen kochen
Gartenteich	pflegen und beobachten
Insektenhaus	pflegen und beobachten
Nistkästen	Vögel kennenlernen und beobachten
Wahrnehmungspfad	mit allen Sinnen wahrnehmen
Blockhaus	lernen und feiern im Garten

Gerne lassen wir uns dabei von unserem Hausmeister unterstützen, der 25 Jahre beim Grünflächenamt der Stadt Köln gearbeitet hat.

Schulhofgestaltung

Um eine abwechslungsreiche Pause zu ermöglichen, wurden folgende Angebote eingerichtet:

- Spielelandschaft mit Klettergerüst
- Boxraum
- Basketballkörbe
- Ausleihe von Spielgeräten für die Grundschüler
- Fußballpause in der Turnhalle
- Pausencafé

Die beiden Projektwochen zum Thema „Unsere Schule soll (noch) schöner werden“ haben auch auf dem Schulhof sichtbare Veränderungen hinterlassen. Verschiedene Spiele wurden auf dem Boden aufgemalt, eine Mauer wurde durch ein Mosaik verschönert, ein großes Graffiti ziert eine Wand des Schulhofes.

zu 11. Ganztagsangebote/Ganztagskonzepte

Kooperationsvereinbarung zwischen den Allgemeinen Sozialen Diensten der Bezirksämter Nippes und Chorweiler und der Sonderschule für Erziehungshilfe, Auguststr., zur **Sozialen Gruppenarbeit** n. § 29 KJHG

1. Ziel der Kooperation/Grundlagen

Die Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) der Fachbereiche Jugend und Familie der Bezirksämter Nippes und Chorweiler und die Schule f. Erziehungshilfe (SfE) Auguststr. betreuen zum Teil die gleichen Kinder und Jugendlichen. Eine engere Zusammenarbeit wird unter dem Gesichtspunkt des abgestimmten päd. Handelns, dem Erzielen größtmöglicher Effizienz in der Hilfestellung, der interdisziplinären Ressourcenbündelung und der Installation eines sozialraumnahen, ambulanten Jugendhilfeangebots gesehen.

Diese innovative Form der Kooperation stellt eine neue Qualität des Zusammenwirkens von Schule und Jugendhilfe dar.

Die Kooperation wird durch die Entscheidung der Schulleiterkonferenz der Kölner Schulen für Erziehungshilfen erleichtert, den einzelnen Schulen Schwerpunktstadtteile zuzuordnen. Schwerpunktsstadtteile für die Kölner Schule für Erziehungshilfe Auguststr (und die SfE Blumenthalstr.) sind die Stadtbezirke Nippes (5) und Chorweiler (6).

Rechtliche Grundlagen der Kooperation finden sich im Schulverwaltungsgesetz (SchVG), Änderung zum 15.06.1999, im eingefügten § 5b 'Kooperation mit der Jugendhilfe und anderen Einrichtungen der Bildung, Erziehung und Förderung' und in § 81 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) 'Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen'.

Eine Kooperation der ASDs und der Kölner SfE Auguststr. wird auch durch die jeweiligen Fachämter besonders gewünscht und angeregt.

Die SfE Auguststr. stellte in der Lehrerkonferenz am 6.12.1999 ihre Bereitschaft fest, in Kooperation mit den ASDs Nippes und Chorweiler Soziale Gruppenarbeit an der Schule einzuführen und die schulorganisatorischen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Grundlagen für die Soziale Gruppenarbeit sind § 29 KJHG i.V. mit § 27/36 KJHG und die entsprechenden Richtlinien des Jugendamtes (päd. Richtlinie v. 511/1 v. 07.02.95, wirtschaftl. Richtlinie Nr. 510/2-4672 v. 06.12.1994 und Richtlinie zum § 36 KJHG - 511/1 - 4405 Vfg. 13/97), die Standardbeschreibung-Hilfen zur Erziehung – 1.1.0.6 – Soziale Gruppenarbeit, sowie die Richtlinien der Schule f. Erziehungshilfe (RdErl. des Kultusministers v. 20.06.1978 - II A 6.36 - 20/0 Nr. 650/78 -).

2. Ziele Sozialer Gruppenarbeit

Der Gesetzestext im KJHG zur Sozialen Gruppenarbeit lautet:

§ 29 – Soziale Gruppenarbeit

„Die Teilnahme an der Sozialen Gruppenarbeit soll älteren Kindern oder Jugendlichen bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen helfen. Soziale Gruppenarbeit soll auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzepts die Entwicklung älterer Kinder und Jugendlicher durch soziales Lernen in der Gruppe fördern.“

Die Zielsetzung in der Standardbeschreibung – Hilfe zur Erziehung zur Sozialen Gruppenarbeit – lautet:

„Vorrangiges Ziel ist soziales Lernen in der Gruppe. Emotionale Defizite müssen anerkannt und aufgearbeitet werden, um soziale Fehlverhaltensweisen abzubauen und positives Sozialverhalten einüben zu können. Lernziele der Sozialen Gruppenarbeit sind: Regeln

akzeptieren lernen, um sie einhalten zu können, Kommunikation üben, um gemeinsame Lösungsstrategien für Probleme zu entwickeln. Die Teilnehmer sollen positive Gruppenerfahrung machen können im Einüben sozialakzeptierter Formen der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen. Dabei lernen sie Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Eigeninitiative zu entwickeln. Eine Differenzierung der Lernziele ergibt sich aus der jeweiligen spezifischen und individuellen Situation und Indikation der Teilnehmer.“

Ergänzend hierzu werden für die Gruppen an der SfE Auguststr. im Besonderen folgende Hauptziele definiert:

Ziele der Grundschulgruppe

- Selbst- und Fremdwahrnehmung ermöglichen und verbessern
- Gruppenfähigkeit erreichen und verbessern
- Aufbau von Frustrationstoleranz
- Aufbau von emotionaler Stabilität fördern und verbessern

Ziele der Hauptschulgruppe

- Sicherung eines positiven Selbstbewusstseins erreichen
- Bewusstwerden/Einüben von positivem Sozialverhalten ermöglichen
- Vorbeugung von Kriminalität und Verwahrlosung
- Aufbau von Eigeninitiative und Selbstständigkeit
- Erreichen und Verbessern von Gruppenfähigkeit

3. Teilnehmer der Sozialen Gruppenarbeit

Die Teilnehmer der Sozialen Gruppenarbeit sind Schüler der SfE Auguststr. aus Chorweiler und Nippes.

4. Formale Aspekte

Soziale Gruppenarbeit ist Hilfe zur Erziehung n. § 27 KJHG. Hilfe zur Erziehung erfordert eine Antragstellung, Bescheiderteilung und eine Hilfeplanung n. § 36 KJHG. Eine Antragstellung der Sorgeberechtigten erfolgt nach Rücksprache mit der Schule bei den ASDs.

Der Bewilligungsbescheid erfolgt durch die wirtschaftliche Erziehungshilfe des zuständigen Fachbereichs Jugend und Familie.

Hilfeplangespräche sollen unter Teilnahme der Klassenlehrer erfolgen. Die Hilfeplanung obliegt den für die Kinder zuständigen Sozialarbeitern der ASDs. Hilfeplangespräche finden nach Bedarf, mindestens jedoch in halbjährlichem Turnus statt. Grundlage für Hilfeplangespräche sind schriftliche Berichte der Honorarkräfte/der benannten Lehrer über den Verlauf der Gruppenarbeit, die Entwicklung des Kindes und die schulinternen Förderpläne für die beteiligten Kinder und Jugendlichen.

Für jede Gruppe muss entsprechend der Richtlinienvorgabe ein Konzept erstellt werden.

5. Koordination der Hilfe/Ansprechpartner

Entsprechend der Richtlinie werden für den ASD Nippes Frau Trösser und für den ASD Chorweiler Frau Ansorge als Koordinatorinnen benannt. Kurzgefasst ist die Aufgabe der Koordinatorinnen und der Ansprechpartner die kooperative Regelung der grundsätzlichen Dinge, der übergeordneten Formalien und die pädagogische Gesamtbegleitung. Die Koordinatorinnen und Ansprechpartner ermöglichen einen regelmäßigen Austausch der die Gruppenarbeit durchführenden Lehrer und Honorarkräfte. Die Honorarkräfte sind im

Auftrag der Fachbereiche Jugend und Familie tätig. Die praktische Fallverantwortung und Hilfeplanung liegt bei den Sozialarbeitern der ASDs.

Für die SfE Auguststr. sind Frau Saueressig-Hahn und Herr Heinrichsdorff Ansprechpartner.

6. Personelle Ausstattung, Kooperation der Durchführenden und Turnus der Gruppen

Die Durchführung der Sozialen Gruppenarbeit erfolgt gemeinsam durch benannte Lehrer der SfE Auguststr. und durch Gruppenarbeiter (Honorarkräfte) der ASDs. Die enge Kooperation der Gruppenarbeiter und der beteiligten Lehrer wird zur erfolgreichen Umsetzung als besonders wichtig erachtet. Gruppenarbeiter und benannte Lehrer der SfE Auguststr. sind in der Durchführung der Gruppen gleichberechtigte Partner.

Gruppenarbeiter und benannte Lehrkräfte kooperieren mit den Koordinatoren/Ansprechpartnern und den ASD-Sozialarbeitern und sie nehmen an der Hilfeplanung teil.

7. Beginn der Sozialen Gruppenarbeit/Dauer der Kooperation

Der Beginn der Sozialen Gruppenarbeit ist der 01.04.2000.

Die Kooperation ist b.a.w. ohne formale zeitliche Begrenzung angelegt. Die Fortführung richtet sich nach den Erfahrungen der Beteiligten in der praktischen Durchführung und in der päd. Notwendigkeit des Hilfeangebots.

Die Gesamtdauer der Teilnahme eines Kindes an einer Gruppe ist mit Hinweis auf die Richtlinie max. 2 Jahre.

8. Raumangebot, -nutzung und Aktivitätsmöglichkeiten

Die Soziale Gruppenarbeit wird vorrangig in den Räumen der SfE durchgeführt. Die Infrastruktur und die Angebote der Schule stehen den Gruppen zur Verfügung.

Beispielhaft sind hier zu nennen:

Möglichkeiten des Schulhauses

- Küche
- Turnhalle
- Fahrradwerkstatt
- Brennofen
- Billard, Kicker- und Tischtennisraum
- Kellercafé
- Schulgarten
- Tischtennis- und Basketballanlagen auf dem Schulhof

Möglichkeiten der Umgebung

- Zoo
- Schwimmbad/Eisstadion
- Rhein
- Kajaks (Stadtwald)
- Halfpipe

9. Turnus der Gruppen/Zeitdauer

Die Gruppen finden i.d.R. an zwei Nachmittagen in der Woche statt.

Die Zeitdauer der Gruppen soll insgesamt 8 Std. wöchentlich inkl. der Reflexions- und Besprechungszeiten betragen.

10. Gruppenanzahl/Größe

Es soll mit zwei Gruppen begonnen werden:

Grundschulgruppe	Hauptschulgruppe
gemischte Gruppe	nur Jungengruppe
Kinder aus Nippes und Chorweiler	Jugendliche überwiegend aus Nippes
4 - 7 Kinder	4 - 5 Jugendliche
2 Lehrer der Schule	1 Lehrer, Schulsozialarbeiter
1 männl. Honorarkraft durch ASD Chorweiler	1 männl. oder weibl. Honorarkraft durch ASD Nippes
1 weibl. Honorarkraft durch ASD Nippes	

Köln, den 8.März 2000

Leistungs- und Qualitätsentwicklungsbeschreibung
für Erziehungshilfe in der Offenen Ganztagschule

in Partnerschaft zwischen

Förderschule
Emotionale und Soziale Entwicklung Auguststraße
Auguststraße 1, 50733 Köln

und

Netzwerk e.V. – Soziale Dienste und Ökologische Bildung
Longericher Str. 136, 50739 Köln

Stand: März 2011

Art des Angebotes	Ambulante Hilfe zur Erziehung – im Zusammenwirken mit dem OGTS-Programm – an der Förderschule Emotionale und Soziale Entwicklung Auguststraße Auguststraße 1, 50733 Köln
Träger/Anbieter	Netzwerk e.V. – Soziale Dienste und Ökologische Bildung (www.net-sozial.de)
Anschrift	Longericher Str. 136 50739 Köln
Ansprechpartner	Jochen Sander, Geschäftsführer
Kontakt	Email: info@net-sozial.de Tel.: (0221) 888996 - 0
Überblick	
Betreuungsschlüssel (Platzzahl/Mitarbeiter)	5:1 (ggfls. Anpassung durch Teilzeitmitarbeiter)
Anzahl der Plätze	20
Mitarbeiter/Qualifikationen	1 Dipl.-Heil- oder Sozialpädagoge 38,5 Stunden als Leitungskraft 1 dito, stellv. Leitung, 4 dito, oder Erzieher, Meister, etc. 19,25 Std./Woche
Aufnahmealter/ Betreuungsalter	ca. 6–12 Jahre
Ausschlusskriterien	Extremer psychiatrischer Handlungsbedarf, extrem hoher Bedarf an Hilfe zur Erziehung (u.a. weit über das Alter hinausgehender pflegerischer Bedarf, Drogenkonsum, massive Gewaltproblematik)
Betreuungszeiten	Verlässliche Betreuungszeiten (unter Einbeziehung der Unterrichtszeiten) Mo.–Fr. von 08:00 bis 16:00 Uhr außerunterrichtliche Angebote 12:00(11:30)–16:00 Uhr in den Ferien von 8–16 Uhr. Bei hinreichenden Anfragen finden in den Schulferien Betreuungsprogramme statt. Anmeldefristen müssen dafür von den Eltern beachtet werden. geschlossen: 3 Wochen Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr (i.d.R. 1 Woche).
Gesetzliche Grundlage	§ 5 und § 9, Abs. 3 Schulgesetz Runderlass „Offene Ganztagschule im Primärbereich“ vom 12.02.03 in der Fassung vom 26.01.06 § 81 SGB VIII

- § 27, Abs. 2 KJHG (Voraussetzungen einer erzieherischen Hilfe)
- § 36 KJHG (Hilfeplanung)
- § 37 KJHG (Zusammenarbeit)

Angebots- und Zielbeschreibung

Zielgruppe

- Kinder der Klassen 1–6 der Förderschule Auguststraße, die von einer gruppenpädagogischen Förderung profitieren können, insbesondere
- deren Eltern z.B. aufgrund ungesicherter Lebenslagen und familiärer Krisen pädagogische Hilfen sowie Hilfen bei der Strukturierung des Alltags ihrer Kinder benötigen
 - die durch extreme Schulschwierigkeiten, Unterrichtsverweigerung oder aggressive Grenzverletzungen auffallen und über die Schule hinaus Hilfe benötigen
 - die zur Vermeidung von Problementwicklungen und zur Stärkung des Selbstbewusstseins praktische Erfahrungen im Alltag benötigen

Ziele der Maßnahme

- bezogen auf das Kind:
- Stärkung der Bereitschaft des Kindes, sich auf eine konstruktive Entwicklung/Stabilisierung der Gesamtpersönlichkeit einzulassen
 - Unterstützung in der emotionalen Entwicklung insbesondere durch Halt gebenden, klar strukturierten kindgerechten Alltag
 - Abbau von Angst-, Druck-, Versagensgefühlen durch praktisches Tun, Erlebnisse und Anleitung zur Reflexion
 - Förderung der sozialen Entwicklung (Konfliktfähigkeit; Kooperationsfähigkeit; Selbstständigkeit; Zuverlässigkeit;Umgang mit Grenzen, Normen, Werten; Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung, Kommunikationsfähigkeit)
 - Erweiterung des Erfahrens- und Erlebnisspektrums durch Angebote in unterschiedlichen Bildungsbereichen, Ermöglichen von Festen innerhalb sowie Ferien- und Freizeitangeboten außerhalb der Einrichtung
 - Stärkung der Lern- und Leistungsbereitschaft (u.a. Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer, Arbeitshaltung und Arbeitsorganisation) durch die päd. Grundhaltung „Fördern durch Fordern“, tägl. Hausaufgabenbegleitung, sowie die Verknüpfung von Bildungs- und Freizeitinhalten

Gesamtziel:

Aufarbeitung von Entwicklungsrückständen durch die ganzheitliche Stärkung der Persönlichkeit bezogen auf die Familie:

- Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Familie
 - Sicherung des Verbleibs des Kindes im familiären Bezugssystem
 - Stärkung der Selbsthilfepotentiale des Kindes in der Familie, u.a. durch das Finden und Fördern von Ressourcen
- > Die konkreten Ziele sollen sich an den individuellen Problemlagen und Erziehungsaufträgen orientieren.

Grundleistungen**Rahmenplan**

Pädagogische Förderung des Kindes in der Offenen Ganztagschule, die auf einem Erziehungs- und Förderplan basiert, der im Rahmen der Hilfeplanung gem. § 36 KJHG erstellt wird. Dieser Plan wird fortlaufend aktualisiert und konkretisiert, so dass eine für das einzelne Kind adäquate Umsetzung nachvollzogen, bzw. sichergestellt wird.

Erziehungsplanung

Informationsphase

Gemeinsame Auswertung der bisher vorliegenden diagnostischen Ergebnisse (AO-SF, evtl. weitere vorliegende Berichte verschiedener Fachstellen z.B. von Jugendamt, Ärzten etc.; Exploration der Sorgeberechtigten und Verhaltensbeobachtung des Kindes; ggf. Fachgespräche mit anderen beteiligten Fachstellen u.ä.).

Auftragsklärung

Klärung/Abstimmung der Erwartungen, Einstellungen, Haltungen der jeweiligen Bezugssysteme (Eltern/Kind/Schule/Jugendamt/OGTS): Was wird von der OGTS erwartet? Was nicht? Sind die Aufträge ausreichend kompatibel? Ist die OGTS die angemessene Hilfe zur Erziehung?

Kontraktphase

Erstellen einer gemeinsamen hypothetischen pädagogischen Diagnose bezogen auf den Erziehungshilfebedarf des Kindes, ggf. seiner Familie. Alle Beteiligten befürworten die Maßnahme.

Zielvereinbarung

Welche Ziele sollen erreicht werden? Wer trägt durch welche Maßnahme was zur Veränderung bei? In welchem Zeitraum und in welchem Rahmen findet eine Überprüfung durch welche Instrumente statt?

Reflexion

Interne Fallbesprechung, Umsetzung der im Hilfeplan etc. festgelegten Ziele und Handlungsschritte gemeinsam mit allen Beteiligten, regelmäßige Reflexion der Erziehungsplanung, mindestens einmal jährlich

Abschluss	<p>stattfindende Hilfeplangespräche, Prozessdokumentation durch schriftliche Erziehungsplanung und Entwicklungsberichte Planung der Entlassung aus dem Programm, Abschlussgespräch, Abschlussfeier, Abschlussbericht mit Empfehlung/Prognose</p>
Strukturierung des inhaltlichen, räumlichen und zeitlichen Rahmens	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung des Lebensraums OGTS (siehe Örtlichkeiten) - klare Regeln und Grenzsetzungen bei altersangemessener Beteiligung der Kinder - wiederkehrende Abläufe/Rituale - gemeinsame Mahlzeiten - Bezugsbetreuungssysteme - Gezielte Übungsfelder zum Erlernen von Kommunikations- Kooperations- und Konfliktfähigkeit - tägliche Hausaufgabenbetreuung in Kleingruppen in Abstimmung mit den Lehrkräften und Eltern
Inhalte und Methoden	<p>Die Arbeit wird für alle Kinder und Eltern im strukturierten Rahmen der Erziehungshilfe im Offenen Ganztage geleistet mit Methoden der</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit/Bildungsarbeit/Stadteilorientierung - Einzel- und Kleingruppenarbeit (integriert in den Alltag ggf. als separates Angebot) - Elternarbeit <p>Im klar strukturierten Rahmen der Gesamtgruppe ergibt sich darüber hinaus eine individuelle Ziel- und Förderrichtung für das einzelne Kind und ggf. seine Familie. Diese grobe Zielrichtung entwickeln alle Beteiligten gemeinsam im Hilfeplangespräch, in welche die Ergebnisse der Förderplanung (Schule) und Erziehungsplanung (OGTS) einfließen.</p>
Schwerpunkt Emotionales und Soziales Lernen – inklusive begleitender Elternarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionales und Soziales Lernen in der Gruppe durch einen klar strukturierten, kindgemäßen Rahmen (Tagesablauf, Rituale, klare Bezugssysteme, Umgang mit Regeln und Ausnahmen, Einüben von Werten und Normen, regelmäßige Reflexionsgespräche u.a.) - Einzel- und Kleingruppenförderung (u.a. Wahrnehmungsförderung, Sprachförderung, Anwendung verhaltenstherapeutischer Verstärkerprogramme, Entspannungsmethoden, Psychomotorik, Gewaltprävention, Anleitung zur Körper- und Gesundheitspflege, Sexualhygiene in Absprache mit den Eltern und Lehrern) - Entwicklungsförderung durch ganzheitlich orientierte vielfältige Bildungs- und

- Freizeitangebote (u.a. kreative, handwerkliche, künstlerische, musische, sportliche, hauswirtschaftliche, natur- und umweltpädagogische, ferien- und freizeitpädagogische Angebote in und außerhalb der Einrichtung; Stadt- und Stadtteilorientierung)
- Elternarbeit (u.a. Anamnese, Erziehungs- und Förderplanung, Begleitung sowie handlungs- und problemorientierte Beratung bei Erziehungsproblemen)
 - Vorbereitung der Aufnahme und Entlassung eines Kindes (ggf. gemeinsame Eltern-Kind-Aktionen, Elternabende)
- Versorgung/Technisches**
- angemessene (gesunde) Verpflegung der Kinder mit einem warmen Mittagessen; Getränken; frischem Obst und Gemüse während der Pausen; inkl. Frühstück in den Ferienzeiten
 - Reinigung der Räumlichkeiten
 - bei Bedarf: Kleinbus
 - Dokumentation der erbrachten Leistungen
 - Organisation (Büro, Verwaltung etc.)
- Örtlichkeiten**
- Räume der Schule
 - 2 Gruppenräume
 - Küche
 - Turnhalle
 - Außengelände
 - Werkraum
 - Informatikraum
- Qualitätsentwicklung**
- Supervision, Weiterbildung der eingesetzten Kräfte
 - stetige Überprüfung und Aktualisierung der Erziehungs- und Förderpläne
 - größtmögliche Kontinuität der Fachkräftepräsenz
 - regelmäßige Teambesprechungen
 - ‚Hand-in-Hand-Arbeiten‘ der Lehrkräfte und des päd. Personals
 - Hinzuziehung anderer Experten nach Bedarf
 - Dokumentation der Prozesse, Leistungen und Ergebnisse
 - schulübergreifender Austausch mit Kollegien anderer Förderschulen im „Offenen Ganztag“ in Trägerschaft von Netzwerk e.V.

zu 13. Fortbildungskonzept

Fortbildungskonzept der Schule Auguststraße

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen

2. Fort- und Weiterbildung an der Schule Auguststraße

- 2.1 Fortbildungen bzw. Weiterbildungen des gesamten Kollegiums
- 2.2 Fortbildungen bzw. Weiterbildungen der Stufenteams
- 2.3 Individuelle Fort- bzw. Weiterbildungen
- 2.4 Übersicht und Sortierung nach Bereichen der Fortbildungswünsche und des Fortbildungsbedarfs
- 2.5 Verantwortung und Durchführung von Fortbildungen
- 2.6 Transfers von Fortbildungen

3. Evaluation und Fortschreibung der Fortbildungsplanung

4. Fortbildungsschwerpunkte für das Schuljahr 2011/12

1. Vorbemerkungen

Dieses Fortbildungskonzept soll dazu beitragen, dass die Förderschule ES Auguststraße sich stetig qualitativ weiter entwickelt.

Die Qualitätsentwicklung unserer Schule und die pädagogische Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer sind unverzichtbar, um sich den Herausforderungen für die sich ständig veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten zu stellen, sowie uns weiterzubilden für die neuen Aufgaben als selbstständige Schule.

Leitgedanken sollten dabei sein:

- die Bildungs- und Berufschancen unserer Schülerinnen und Schüler zu verbessern
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen
- Voraussetzungen für Rückführung/Inklusion an die allgemeinbildenden Schulen zu schaffen
- Lehrerinnen und Lehrer zu stärken und zu professionalisieren
- Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Unterrichts
- Weiterentwicklung des kooperativen Handelns in Schule
- Stärkung der Selbständigkeit von Schule
- Weiterentwicklung der Leitungskompetenz von Schule

2. Fort- und Weiterbildung an der Schule Auguststraße

2.1 Fortbildungen bzw. Weiterbildungen des gesamten Kollegiums

Das Kollegium entscheidet einmal im Schuljahr in der Konferenz über zwei Schwerpunktthemen aus den Bereichen Unterrichtsentwicklung und Pädagogische Konzepte des Fortbildungsprogramms als Fortbildungstag bzw. -halbtage.

2.2 Fortbildungen bzw. Weiterbildungen der Stufenteams

Die Stufenteams GS, MS und OS wählen ein Fortbildungsthema im Schuljahr aus dem Fortbildungsprogramm aus. Die Entscheidung wird in den jeweiligen Konferenzen getroffen. Bei der Schulleitung muss fristgerecht ein Antrag mit den Kosten eingereicht werden. Die Fristen werden in der Konferenz bekanntgegeben. Die Konferenz entscheidet auf Vorschlag der Schulleitung über die Höhe der Erstattung.

Die Fortbildungsveranstaltungen der Stufenteams:

- werden veröffentlicht und stehen allen Kolleginnen und Kollegen (sowie dem pädagogischen Personal) offen.
- finden außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- die Teilnahme an der Fortbildung ist für alle Mitglieder der jeweiligen Stufenteams verpflichtend.

2.3 Individuelle Fort- bzw. Weiterbildungen

Kolleginnen und Kollegen können mit Teil- bzw. Erstattung von Fortbildungskosten rechnen, wenn sie Fortbildungen wählen.

Folgende drei Kriterien müssen dabei erfüllen sein:

- Die Fortbildung dienen der Qualitäts- und Weiterentwicklung der Schule.
- Sie ermöglichen eine Ausbildung zum Experten für bestimmte Sach- und Fachgebiete.
- Sie sind die Grundlagen des Fortbildungsprogramms.

Dafür ist ein entsprechender Antrag mit Höhe der Kosten an die Schulleitung zu stellen. Die Höhe der Unterstützung liegt im Regelfall bei max. 100 €. Höhere Beträge können im begründeten Ausnahmefall positiv beschieden werden. Dabei ist die Höhe des Gesamtetats für Fortbildungen zu berücksichtigen. Die Schulleitung informiert die Gesamtkonferenz über Genehmigungen von Fortbildungen und über die Höhe der Erstattung von Fortbildungskosten.

2.4 Übersicht und Sortierung nach Bereichen der Fortbildungswünsche und des Fortbildungsbedarfs

Beratung	Diagnostik	Förderung bei Lernstörungen	Unterrichts-entwicklung	Fachbezogene Fortbildung/ Weiterbildung	„Sicherheit“	Päd. Konzepte	Berufs-vorbereitung	Gesundheit
Inklusion	<i>Testdiag. und Interpretation</i>	LRS	Lerntechniken	Rechtschreibförderung	1.Hilfe	Schulhofgestaltung Pausenspiele	Betriebs- erkundungen	Burn-out Prophylaxe (SL Verant.)
<i>Elternber.*</i>	<i>Umsetzung von Test- und Diagnostik-ergebnissen</i>	Dyskalkulie	Selbstgesteuertes- entdeckendes Lernen	Erstlese-Unterricht		Teamkonzept	Werkstattwoche für Lehrer	
<i>Lehrerber.</i>	<i>SI Diagnostik Kesper</i>		Kooperatives Lernen	Musik		Classroom- Management	<i>Profilpass</i>	
<i>MOVE</i>			Selbstständiges Arbeiten	<i>Sport</i>		Päd. Grenzsituationen		
				<i>Sport für „Nichtsportlehrer“</i>		Kollegium/KollegInnen stärken		
				<i>Schwimmschein</i>		Mindmatters Sek 1		
				<i>Kanuschein</i>		Offene Lerngruppen/ Bewegtes Lernen		
				<i>Kletterschein</i>		Flexible Schuleingangsphase		
				<i>Kunst/Textil</i>		Schulinternes Curriculum für die letzten 2 Schuljahre für Späteinsteiger		
				<i>Englisch Sek I</i>		neue Unterrichtskonzepte		
				<i>Englisch GS</i>		<i>Mädchenförderung</i>		
				<i>NW Physik/Chemie</i>				
				<i>Mathe</i>				
				<i>Ethik /Prakt. Philosophie</i>				
				<i>Serveradministration</i>				

*** individuelle Fortbildungen sind kursiv**

2.5 Verantwortung und Durchführung von Fortbildungen

Die Verantwortung der Fortbildungsprozesse und die Umsetzung des Fortbildungskonzepts trägt die Schulleitung.

2.6. Transfers von Fortbildungen

Die Fortbildungsergebnisse sollten zeitnah in der Konferenz oder den jeweiligen Stufenkonferenzen bekannt gegeben werden. Für eine Berücksichtigung bei der Konferenzplanung ist eine Anmeldung bei der Schulleitung nötig.

3. Evaluation und Fortschreibung der Fortbildungsplanung

Einmal im Schuljahr wird das Fortbildungskonzept evaluiert und fortgeschrieben.

Bei der Evaluation und Fortschreibung sind folgende Punkte zu evaluieren:

- die Übersicht der Fortbildungswünsche und des -bedarfs
- der Transfer der Fortbildungen in Schule und Klassenraum
- Rückblick und Bewertung der bisherigen Fortbildungsarbeit

4. Fortbildungsschwerpunkte für das Schuljahr 2011/12

Fort- und Weiterbildung des gesamten Kollegiums

2 Ganztagsfortbildungstage stehen zur Verfügung:

Ziel	Inhalt	Mittel	Personen	Termin	Ort
Päd. Haltung Konzept	Päd. Grenzsituationen	Moderator? Reisekosten	Gesamtes Kollegium Alle OGTS- Mitarbeiter	Noch offen	?

Fort- und Weiterbildung der Stufenteams

Ziel	Inhalt	Mittel	Personen	Termin	Ort
			Stufenteam GS		
			Stufenteam MS		
			Stufenteam OS		

Individuelle Fort- und Weiterbildungen

Individuelle Fortbildungen können jederzeit bei der Schulleitung beantragt werden.

Ziel	Inhalt	Mittel	Personen	Termin	Ort

zu 14. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit besteht an der Förderschule Emotionale und soziale Entwicklung bereits seit Dezember 2000. § 13 SGB VIII beschreibt in Absatz (1): „Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“ Durch Schulsozialarbeit wird dieser Auftrag in der Schule in Kooperation mit den Lehrkräften umgesetzt.

Die Aufgaben von Schulsozialarbeit sind vielfältig, wie unter anderem bereits unter Punkt 12 sowie in den Ausführungen zur Sozialen Gruppenarbeit ausgeführt. Sie orientieren sich grundsätzlich an den aktuellen pädagogischen Themen der Schule sowie an den individuellen Bedürfnissen der Schüler und variieren von daher in jedem Schuljahr, manchmal auch im Schulhalbjahr. Die wichtigsten Aufgaben sind:

Einzelfallhilfe

Schüler werden individuell beraten. Die Beratung kann sich sowohl auf innerschulische Schwierigkeiten als auch auf außerschulische Probleme beziehen.

Themenbezogene Klassenarbeit

Hier geht es um die Entwicklung und Förderung sozialen Verhaltens. Es werden Projekte, zum Beispiel zur Gewaltprävention, durchgeführt.

Koordination der Sozialen Gruppenarbeit

Die Soziale Gruppenarbeit findet an zwei Nachmittagen in der Woche statt. Die Koordination umfasst unter anderem die Anleitung der Honorarkräfte, die Übersicht über die Gruppenkonstellation, die Koordinierungsgespräche mit dem Jugendamt und die Kontaktaufnahme zu den Eltern.

Angebote und Beratung von Eltern/Elternteilen

Eltern werden beraten, sowohl bei Problemen ihrer Kinder, die im Schulalltag auftreten, als auch bei Erziehungsfragen. Da die Schulsozialarbeiterin häufig über hilfreiche Kontakte mit dem ASD verfügt, können auch hier bei evtl. aufgetretenen Schwierigkeiten Vermittlungsangebote an die Eltern erfolgen.

Innerschulische Vernetzung

Es finden kontinuierlich Austausch und Abstimmung sowohl mit der Schulleitung als auch mit dem Lehrerkollegium statt.

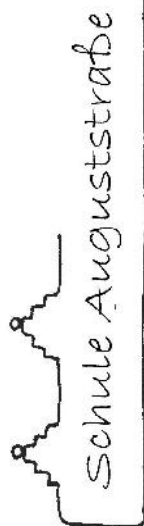
Netzwerkarbeit außerhalb der Schule

Durch die regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen im Stadtgebiet findet eine Vernetzung mit anderen im Bezirk befindlichen außerschulischen Partnern statt.

Kooperation mit beratenden Diensten

Schulsozialarbeit hat in unterschiedlicher Form mit den Allgemeinen Sozialen Diensten in den einzelnen Stadtbezirken zu tun. Außerdem gibt es enge Kontakte zu verschiedenen Jugendwerkstätten, der Bundesagentur für Arbeit sowie weiteren Beratungsstellen wie dem Gesundheitsamt der Stadt Köln und dem Schulpsychologischen Dienst.

zu 15. Netzwerk



Netzwerk Auguststraße

Grund-, Haupt-, und Realschulen im Stadtbezirk Nippes	Bezirksjugendamt Nippes	NEIS Netzwerk Erziehung in Nippes
Handwerkerinnenhaus e. V. mit dem Schulmüdenprojekt „Kneifzange“	Netzwerk Soziale Dienste u. Ökologische Bildungsarbeit e. V.	Schulsozialarbeit
Zug um Zug e. V.	Bezirksdienst der Polizei	HipHop - Netzwerk für Toleranz und Integration
INVIA e. V. mit dem Schulmüdenprojekt WerkstattSchule	Erziehung und Unterricht in der Schule Auguststraße	SKF e. V. mit dem Schulmüdenprojekt in Haus Maria Schutz
Kinder- und Jugendgesundheitsdienst der Stadt Köln	Kinder- und Jugendpsychiatrische Beratungsstelle	Kliniken der Kinder- und Jugendpsychiatrie und die angegliederten Schulen für Kranke
Niedergelassene Kinder- und Jugendpsychiater und -psychotherapeuten	Sprachtherapeutin	Heilpädagogisches Institut der Universität zu Köln
Konferenz der Schulleiter an Kölner Förderschulen Emotionale und Soziale Entwicklung	Jährliches Fußballturnier der Kölner Förderschulen Emotionale und Soziale Entwicklung	Arbeitskreis der Schulleiter an Förderschulen Emotionale u. Soziale Entwicklung im Regierungsbezirk Köln

